

Gottfried Lindner Aktiengesellschaft Ammendorf-Nürnberg

Sitz der Verwaltung: (13a) Nürnberg-W, Peyerstraße 27
(früher: Ammendorf/Saalkreis, Schachtstraße 18)

Aufbau und Entwicklung

I. Betriebsstätte Nürnberg:

Drahtanschrift: Lindneranhänger Nürnberg.

Fernruf: Nürnberg 627 66.

Postscheckkonto: Nürnberg 150 60.

Bankverbindung: Bayerische Bank für Handel und Industrie, Nürnberg.

II. Betriebsstätte Berlin-Tempelhof:

Postanschrift: Berlin-Tempelhof, Germaniastraße 77/79.

Fernruf: Berlin 7 511 62.

III. Betriebsstätte Gaggenau:

Postanschrift: Gaggenau (Baden), Hildastraße 28.

Fernruf: Gaggenau 169.

IV. Betriebsstätte Köln:

Postanschrift: Köln-Bickendorf, Vogelsangerstraße 348/350.

Fernruf: Noch nicht vorhanden.

Gründung: Die Gründung der Aktiengesellschaft erfolgte am 21. September 1905 als Rechtsnachfolgerin der im Jahre 1903 gegründeten Gottfried Lindner G.m.b.H., die aus der im Jahre 1823 errichteten offenen Handelsgesellschaft gleichen Namens hervorgegangen war, mit einem Grundkapital von M 600 000.—.

Die außerordentliche Hauptversammlung vom 5. April 1949 beschloß die Einrichtung eines Doppelsitzes der Gesellschaft in Nürnberg.

Zweck: Herstellung von Schienen- und Straßenfahrzeugen, von Aufbauten auf Fahrzeuge, von Landmaschinen und aller in diese Fächer fallenden Teile sowie der Handel mit diesen Erzeugnissen. Die Gesellschaft ist berechtigt, neue ähnliche Geschäftszweige aufzunehmen, Zweigniederlassungen zu errichten, sich an anderen artverwandten Unternehmen zu beteiligen sowie Interessengemeinschaften mit anderen Unternehmungen abzuschließen.

Erzeugnisse: Waggons jeder Art für Staats- und Nebenbahnen, Straßenbahnwagen, Omnibusaufbauten, Lastanhänger und landwirtschaftliche Maschinen (Flachsraufmaschinen).

Vorstand: Herbert Wuttge, Nürnberg.

Aufsichtsrat: Bankdirektor Hugo Zinsser (Rhein-Main-Bank), Frankfurt (Main), Vorsitz; Rechtsanwalt und Notar Dr. jur. Kurt Zausch, Neu-Isenburg bei Frankfurt (Main), stellv. Vorsitz; Dr. Reinhold Thiel, Sand (Bezirk Kassel); Georg Schäfer, Schweinfurt (Main); Bankdirektor Michael Wolff (Bayerische Bank für Handel und Industrie), Nürnberg.

Abschlußprüfer: Dipl.-Kfm. Joachim Anders, Nürnberg.

Geschäftsjahr: Kalenderjahr.

Stimmrecht der Aktien in der Hauptversammlung:

Je nom. RM 100.— = 1 Stimme.

Satzungsgemäße Verwendung des Reingewinns:

Von dem Reingewinn werden nach Beschluß der Hauptversammlung 5 bis 10% der gesetzlichen Rücklage überwiesen und etwaige besondere Rücklagen in Abzug gebracht. Der Überschuß wird wie folgt verteilt:

1. Der Vorstand und die Gesellschaftsbeamten erhalten die ihnen nach Maßgabe der Dienstverträge und der Bestimmungen des Aufsichtsrats gebührenden Anteile;

2. die Besitzer der Aktien erhalten bis 4% Dividenden;

3. die Mitglieder des Aufsichtsrates erhalten zusammen 10% von demjenigen Betrage, der nach Abzug von 4% des eingezahlten Grundkapitals übrigbleibt. Der Überrest wird als Restdividende an die Aktionäre verteilt, insoweit nicht die Hauptversammlung eine anderweitige Verwendung beschließt. Die Überweisungen an die gesetzliche Rücklage können aufhören, sobald und solange sie die Höhe von 10% des Grundkapitals erreicht hat. Die Sonderrücklagen dienen zur Deckung künftiger Ausgaben für Instandsetzungen, Versuche und Entwicklungen.

Zahlstellen: Gesellschaftskassen in Nürnberg, Peyerstraße 27, Berlin-Tempelhof, Germaniastraße 77/79 und Gaggenau; Bayerische Bank für Handel und Industrie, Nürnberg.

Die Gottfried Lindner Aktiengesellschaft ist im Jahre 1905 als Rechtsnachfolgerin der Gottfried Lindner G.m.b.H., die aus der im Jahre 1823 errichteten Firma Gottfried Lindner hervorgegangen war, gegründet worden.

1928: Abtretung der Fabrikation des Karosseriebaues an die Ambi-Budd-Preßwerk G.m.b.H. in Berlin.

1930/31: Erwerb eines benachbarten Grundstücks. Im Herbst 1931 übernahm die Gesellschaft das Fabrikationsrecht der „Hallensis“-Erzeugnisse (früher Zimmermann & Co.), so daß nunmehr auch landwirtschaftliche Maschinen, insbesondere Drillmaschinen, gebaut werden.

1932: Im Februar wurden von den Stammaktien RM 1,5 Mill., die sich im Besitze der Gesellschaft befanden, eingezogen und der dabei entstandene Buchgewinn in Höhe von rund RM 638 000.— zu außerordentlichen Abschreibungen auf Anlagen, Vorräte und Wertpapiere verwendet.

1933/34: Aus Gründen des Kundendienstes wurden in einigen größeren Städten Deutschlands Zweigwerke errichtet und im Verfolg dieser Maßnahmen in Gaggenau ein Fabrikgrundstück erworben.

Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 19. Juni 1935 erfolgte die Einziehung der RM 34 000.— Vorzugsaktien, die, satzungsgemäß jederzeit nach halbjähriger Kündigung zum Ende eines Geschäftsjahres zu 250% ihres Nennwertes rückzahlbar, von der Gesellschaft in den Jahren 1932 bis 1934 zum Preise von RM 66 987.—, was einem Durchschnittskurs von zirka 200% entspricht, erworben wurden; sie standen im Zeitpunkt der Einziehung mit 100% zu Buch.

1935: Erwerb von Grundstücken, Lösung des Mitunternehmerverhältnisses an drei auswärtigen Zweigwerken und Übernahme derselben in eigene Regie.

1936: Vornahme erheblicher betrieblicher Verbesserungen. Erwerb eines neuen Fabrikationsgebäudes und Beendigung der Neubauten der Werkstätten. Abstoßung von Grundstücken zum Zwecke der Straßenerweiterung und für Siedlungsbauten.

1937: Erwerb der restlichen Anteile der Perack-Lindner G.m.b.H.

1938: Zukauf eines Grundstücks mit Erweiterungsbau für das Zweigwerk Nürnberg und eines Grundstücks für das Zweigwerk Köln.

Zwei neue Verkaufsgesellschaften wurden gegründet. Die Beteiligung an der „Eislieg“ Eisenbahn-Liefergemeinschaft G.m.b.H., Berlin, wurde abgestoßen.

1939: Ankauf eines Wohngebäudes. Beteiligung an einer Wohnungsbau-Gesellschaft.

1940: Beteiligung an einem befreundeten Lieferwerk, die 1942 wieder abgestoßen wurde. — Erhöhung des Grundkapitals um RM 1,5 Mill.

1941: Umbau der Lastenanhänger-Montage-Halle. Einrichtung der Lehrwerkstatt.

1942: Kapitalberichtigung um RM 3,0 Mill. auf RM 8,0 Mill. (Siehe „Kapitalentwicklung“).

1945—1948: Das Stammwerk in Ammendorf bei Halle (Saale) erlitt keine Kriegsschäden. Es wurde entschädigungslos von einer sowjetischen Aktiengesellschaft in Besitz genommen. Die westlichen Werke der Gesellschaft in Nürnberg, Gaggenau (Baden), Köln sowie die Betriebsstätte in Berlin-Tempelhof (amerikanischer Sektor) erlitten Kriegsschäden, teilweise schwerer Natur.

Die westlichen Werke befinden sich im Wiederaufbau und arbeiten gegen Ende 1948 wieder mit rund 50% ihrer Kapazität, mit Ausnahme des Werkes Köln, das nach Räumung durch den derzeitigen Mieter in absehbarer Zeit auch die Arbeit wieder aufnehmen wird.

Die westlichen Betriebsstätten und die Anlage in Berlin-Tempelhof sind zusammengefaßt. Die Verwaltung und gesetzliche Vertretung der Gesellschaft befindet sich in Nürnberg. Die von der Landesregierung Sachsen-Anhalt angeordnete Liquidation der Gesellschaft ist gesetzlich unzulässig und